

DIE WOCHENANDACHT

Karfreitag * Cappel 07.04.2023

Karfreitag

Seit den ersten Christen wird Karfreitag als Tag des Fastens und der Trauer begangen. Wir gedenken an diesem Tag an Kreuzigung und Tod Christi.

Der Altar in den Kirchen ist abgeräumt, die Kerzen sind erloschen bis zur Osternacht.

Wochenspruch

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Joh 3, 16)

2. Kor 5,19-21

19Ja, in Christus war Gott selbst am Werk, um die Welt mit sich zu versöhnen. Er hat den Menschen ihre Verfehlungen nicht angerechnet. Und uns hat er sein Wort anvertraut, das Versöhnung schenkt.

20Wir treten also im Auftrag von Christus auf. Ja, Gott selbst lädt die Menschen durch uns ein. So bitten wir im Auftrag von Christus: Lasst euch mit Gott versöhnen!

21Obwohl Christus ohne jede Sünde war, hat Gott ihm unsere Sünde aufgeladen. Denn durch die Verbindung mit Christus sollen wir an Gottes Gerechtigkeit teilhaben.



Versöhnen

Im Alltag sprechen viele über ihre „Sünden“: zu viel genascht, ein wenig über die Stränge geschlagen. Meist geht es um Angelegenheiten der Gesundheit. Kaum hören wir von „Sünde“, wenn es um moralische Fehlritte geht: Da kümmert sich jemand nicht um seine Kinder, flirtet mit einer verheirateten Frau, betrügt bei den Einkünften. Offenbar gebraucht man das Wort Sünde nur in eher harmlosen Zusammenhängen.

Dabei geht es beim Begriff Sünde um Tieferes: Der Mensch wendet sich von Gott ab und meint ohne Gott leben zu können. Geht die Beziehung zu Gott in die Brüche, trennt uns ein Graben vom Schöpfer. Das nennt die Bibel Sünde. Und die Folge dieser Trennung sind all die vielen Fehlritte, die daraus folgen.

Kreuz

Versöhnen ist schon im Alltag nicht leicht. Nach einem Streit verhärten sich die Fronten, keine möchte vom anderen etwas wissen. Keiner bewegt sich auf den anderen zu. Wie viel Unversöhnlichkeit und Streit bringt auseinander und macht Ehen, Familien und Nachbarschaften kaputt.

Gott macht es anders. In Jesus wird er Mensch, um den Graben zu schließen. Der Schöpfer wird Geschöpf, wird einer von uns. Gott kommt auf uns zu. Er begegnet Menschen barmherzig, richtet nicht streng nach Aktenlage, sondern bringt zurecht und trägt die Schuld aus der Welt.



Ich seh das Kreuz

1 Ich seh das Kreuz, und nichts Andres muss ich sehn. Ich seh das Kreuz. "Komm und glaube", ruft es mich.

Chorus: Kein anderer Weg, der zur Freiheit führt, um Versöhnung zu erfahren. Kein anderer Ort, der Vergeltung bringt, wo der Preis für uns bezahlt ist. Und ich komm, wie ich bin, und begegne deiner Gnade. Ich seh das Kreuz.

2 Ich seh das Kreuz über alles hoch erhöht. Ich seh das Kreuz Gottes Liebe für die Welt.

Bridge: Du littest und starbst, hast für uns bezahlt. Du hast uns gezeigt, was groß zu sein heißt. Durch dich wird der Plan des Vaters erfüllt. Der Weg ist jetzt frei, und wir werden auferstehen und ewig leben, weil du für uns starbst. Wir werden auferstehen und ewig leben, weil du in uns lebst. Ich seh das Kreuz.

Schluss: Ich seh das Kreuz. (Auferstehen und ewig leben,) Ich seh das Kreuz, weil du in uns lebst. Ich seh das Kreuz. (Auferstehen und ewig leben,) (weil du) Halleluja, (in uns lebst.) halleluja.

CCLI-Liednummer 5229479; Brian Doerksen | Guido Baltes | Stefan Amolsch

CCLI-Lizenznummer 1874272

„In Christus war Gott selbst am Werk“ (19). Deshalb ist die Kreuzigung Jesu von Nazareth kein bedauerlicher Zwischenfall unter vielen anderen. Vielmehr hat sich Gott in das Leiden und den Tod am Kreuz verstricken lassen. Damit teilt Gott in seinem Sohn den Weg aller Menschen. Er lernt Versuchung, Angst, Sorge und schließlich den Tod kennen.

In den Riss zwischen Schöpfung und Geschöpf tritt er in Christus selbst. Christus erlebt Gottverlassenheit und stirbt. Alle gottfeindlichen Mächte von Lüge, Unterdrückung und Gewalt arbeiten sich an Jesus ab. Aber ihr Triumph endet in ihrer endgültigen Niederlage. Der Schöpfer weckt Jesus auf. Damit öffnet er in Christus neue Perspektiven für alle, die sich versöhnen lassen und glauben. Durch das Kreuz wird Gott zum liebenden Vater für uns alle.

Auftrag

Paulus ruft durch alle Zeiten auch in unsere Gegenwart zu: „Lasst euch versöhnen mit Gott!“ Und weil wir glauben und die Versöhnung mit Gott erfahren haben, leben wir sie auch gegenüber anderen. Wir dürfen von Gottes Gnade erzählen, der den ersten Schritt auf uns zu macht.

Dafür ist Wertschätzung und Respekt gegenüber allen Menschen das Wichtigste. In unserer Gesellschaft herrscht Toleranz, jede und jeder kann seinen Überzeugungen folgen. Das ist ein Aspekt unserer christlichen Freiheit. Das ist eine wichtige Voraussetzung für „Mission“.

Uns ist das Wort Gottes anvertraut, das Versöhnung schenkt. „Wir treten also im Auftrag von Christus auf. Ja, Gott selbst lädt die Menschen durch uns ein. So bitten wir im Auftrag von Christus: Lasst euch mit Gott versöhnen!“ Wie bei den Christen in Korinth wird der Auftrag persönlich umgesetzt.

Wir gehen auf andere zu, wir gehen auch auf solche zu, die uns fremd sind und die wir weniger gut leiden können. Gott sieht alle und will sich versöhnen, sogar mit uns.

Wir wissen vielleicht gar nicht, was wir sagen wollen. Wir stammeln unsere Worte, kommen uns hilflos vor. Das ist egal. Uns ist das Wort von der Versöhnung anvertraut. Das Wort wirkt, nicht wir. Wir sind nur die Boten. Gott kann das Gehen und Wachstum schenken und das Wunder tun. Lassen wir uns darauf ein?

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Joh 3, 16)